

Der Biber kommt zurück!



Bibermanagement im Regierungsbezirk Tübingen

Mit dem Biber leben

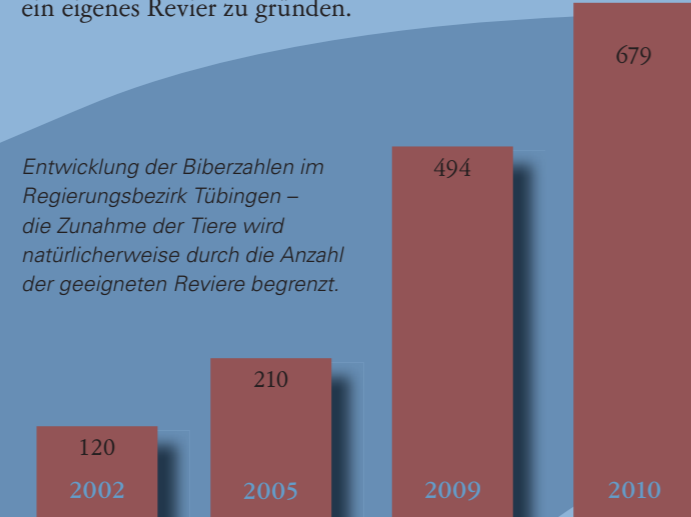
Der Heimkehrer

Der Biber wurde Mitte des 19. Jahrhunderts in unserem Gebiet – wie in fast ganz Europa – durch die Jagd ausgerottet. Seit 1990 wandert er über die Donau wieder in seine angestammten Reviere im Regierungsbezirk Tübingen ein. Damit



kehrt ein Säugetier zurück, das durch seine Biologie und Lebensweise fasziniert. Der Biber lebt in Familienrevieren, die gegen das Eindringen von anderen Bibern markiert werden. Die Elterntiere bleiben hier ein Leben lang zusammen und haben im Jahr 2–3 Junge. Kommen im Frühjahr die Jungen zur Welt, verlassen die zweijährigen Tiere die Familie um ein eigenes Revier zu gründen.

Entwicklung der Biberzahlen im Regierungsbezirk Tübingen – die Zunahme der Tiere wird natürlicherweise durch die Anzahl der geeigneten Reviere begrenzt.



Biberreviere im Regierungsbezirk Tübingen

Ausgehend von der bayerischen Donau breitet sich der Biber entlang der Fließgewässer im Regierungsbezirk Tübingen aus und hat seit 2011 alle Landkreise des Bezirks erreicht. Der Biber wird sich weiter ausbreiten, bis alle potentiellen Reviere besetzt sind. Die Größe der Reviere ist abhängig vom Nahrungsangebot des Gewässers und der Größe der Biberfamilie.



Eine Biberfamilie besteht aus den Elterntieren und den Jungen aus zwei Jahren. In einem Biberrevier leben damit maximal 8 Tiere.

Glücksfall für Natur und Landschaft

Der Landschaftsarchitekt

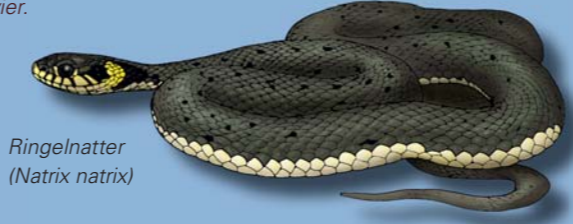
Der Biber passt seinen Lebensraum an seine Bedürfnisse an und gestaltet die Landschaft um. Als Baumfäller und Dammbauer, als Burgen- und Höhlenbauer schafft der Biber eine Vielfalt an Strukturen und damit neue Lebensräume für viele Pflanzen und Tiere. Ein Segen für die Natur in Zeiten, in denen immer mehr Tier- und Pflanzenarten selten werden oder sogar vom Aussterben bedroht sind. Auch der Mensch profitiert von der naturnahen Umgestaltung der Gewässer durch den Biber – z.B. durch verbesserten Hochwasserschutz.



Uferabbrüche und Kiesablagerungen sind Folge der veränderten Strömungsverhältnisse im Biberrevier – der Beginn einer natürlichen Renaturierung.



Die zweijährigen Biber orientieren sich auf ihrer Suche nach neuen Revieren an Gewässern und gründen an geeigneter Stelle ein eigenes Revier.



Ringelnatter (Natrix natrix)



Absterbende Bäume in überstauten Flächen des Biberreviers. Hier entsteht Totholz – ein Lebensraum für viele Arten! Darunter viele vom Aussterben bedrohte Käferarten.



Rothalsiger Linienbock (Oberea oculata)

Strukturreich mit dynamischen Kleinlebensräumen – im Biberrevier finden Laubfrosch, Eisvogel, Gebänderte Prachtlibelle und viele andere wieder einen Lebensraum.



Laubfrosch (Hyla arborea)



Eisvogel (Alcedo atthis)



Gebänderte Prachtlibelle (Calopteryx splendens)

Impressum:
Herausgeber: Regierungspräsidium Tübingen, Referat 56, Konrad-Adenauer-Straße 20, 72072 Tübingen
Konzeption: Regierungspräsidium Tübingen, www.geigenmueller-buchweitz.de
Text: Regierungspräsidium Tübingen
Gestaltung: www.geigenmueller-buchweitz.de
Bilder: Josef Grom, Franz Spannkrebs
Illustrationen: Katrin Geigenmüller

Das Bibermanagement hilft

Heimkehr verursacht auch Konflikte

Von den großen Gewässern aus dringt der Biber zunehmend in kleinere Gewässer vor. Immer häufiger kommt es zu Konflikten mit angrenzenden Nutzungen, vor allem Landwirtschaft, Forst und Verkehr bspw. durch Überflutung von Ackerflächen, wenn der Biber kleine Gewässer aufstaut, Einbrechen von Uferbereichen, die vom Biber unterhöhlt wurden oder Ertragseinbußen durch Biberfrass an Bäumen und landwirtschaftlichen Kulturen.

Die Mehrzahl dieser Konflikte entsteht in direkter Gewässernähe. Die wirkungsvollste Maßnahme, um Konflikten vorzubeugen ist daher: den Gewässerrand allenfalls extensiv nutzen und den im Wassergesetz des Landes festgelegten 10 Meter Gewässerrandstreifen einhalten.



Bachufer – links ohne, rechts mit Gewässerrandstreifen

Konflikte gemeinsam lösen

Um möglichen Konflikten zu begegnen, hat das Land auch im Regierungsbezirk Tübingen ein Konfliktmanagement eingerichtet. Seine Aufgaben sind:

- Beobachten und Erfassen der Biberreviere
- Aufklären durch Öffentlichkeitsarbeit
- Lösungssuche und Beratung bei Konflikten

Vorrangiges Ziel ist es, potentielle Konflikte durch vorbeugende Maßnahmen zu vermeiden. Betroffene sollten sich deshalb frühzeitig an das Bibermanagement wenden. Dies geschieht am besten über die Sachbearbeiter der Landratsämter. Sie vermitteln den Kontakt zu den ehrenamtlichen Biberberatern, die als Ansprechpartner vor Ort auf Fragen und Probleme rund um den Biber schnell und flexibel reagieren können. Die Arbeit der Biberberater wird von den Biberbeauftragten des Regierungsbezirks Tübingen koordiniert und unterstützt. Gemeinsam mit den Betroffenen suchen sie nach der besten Lösung.



Biber ernähren sich rein vegetarisch. Sie gehen auch an Kulturpflanzen in Gewässernähe, besonders gern an Mais. Hier kann durch Zäunung vorgebeugt werden (Fallbeispiel Fichten).



Biber ernähren sich rein vegetarisch. Sie gehen auch an Kulturpflanzen in Gewässernähe, besonders gern an Mais. Hier kann durch Zäunung vorgebeugt werden (Fallbeispiel Fichten).

Fallbeispiel Fichten

In einem oberschwäbischen Biberrevier schält der Biber mehrere alte Fichten am Gewässerrand (1). Der Landwirt nimmt Kontakt zum Landratsamt auf, das ihm den zuständigen Biberberater vermittelt. Bei einem kurzfristig vereinbarten Termin am Gewässer zeigt der Biberberater verschiedene Lösungsmöglichkeiten auf. Da der Landwirt sein Ufergrundstück nicht verkaufen möchte, wird beschlossen, einen Elektrozaun zu installieren, der den Biber davon abhält, weitere Bäume zu schälen. Der Elektrozaun wird vom Landratsamt für solche Zwecke bereitgehalten. Der Landwirt errichtet den Zaun zwischen Gewässer und Wald (2). Berührt der Biber nass aus dem Wasser kommend den Zaun, erhält er eine schmerzhaftes Lektion. Da er sehr lernfähig ist, wird er in Zukunft diese Gewässersseite meiden.



stück nicht verkaufen möchte, wird beschlossen, einen Elektrozaun zu installieren, der den Biber davon abhält, weitere Bäume zu schälen. Der Elektrozaun wird vom Landratsamt für solche Zwecke bereitgehalten. Der Landwirt errichtet den Zaun zwischen Gewässer und Wald (2). Berührt der Biber nass aus dem Wasser kommend den Zaun, erhält er eine schmerzhaftes Lektion. Da er sehr lernfähig ist, wird er in Zukunft diese Gewässersseite meiden.

aus dem Wasser kommend den Zaun, erhält er eine schmerzhaftes Lektion. Da er sehr lernfähig ist, wird er in Zukunft diese Gewässersseite meiden.



Mit seinen Staudämmen vergrößert der Biber in flachen Gewässern Wasserfläche und -tiefe nach seinen Bedürfnissen. Werden dadurch angrenzende Flächen vernässt oder überflutet, kann dies zu Konflikten führen. Das Bibermanagement hilft bei der Suche nach der richtigen Lösung (Fallbeispiel Vernässung).

Fallbeispiel Obstgehölze

Ein Hauseigentümer entdeckt während der Wintermonate Nagespuren an einem Apfelbaum (1). Nachdem er im Gemeindeblatt eine Information über die Rückkehr des Bibers gelesen hatte, ahnt er schon, wer da seinen Apfelbaum am Bach angenagt hat. Die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt vermittelt ihm telefonisch den Kontakt zu dem lokalen Biberberater.



Beim rasch vereinbarten Ortstermin kann dieser seinen Verdacht bestätigen. Vom Landratsamt erhält der Grundstückseigner mehrere Rollen Maschendraht zum Schutz seiner Obstbäume. Schnell angebracht (2) bieten sie einen sicheren Fraßschutz vor dem Nager. Dies ist, wie der Biberberater erläutert, vor allem im Winter wichtig, da der Biber jetzt keine frischen Kräuter findet und verstärkt Bäume benagt.

Dies ist, wie der Biberberater erläutert, vor allem im Winter wichtig, da der Biber jetzt keine frischen Kräuter findet und verstärkt Bäume benagt.



Im Winterhalbjahr fällt der Biber Bäume um an seine Winternahrung – Rinde und Zweige – zu gelangen. Dies kann wirtschaftliche Schäden verursachen oder auch die Verkehrssicherheit gefährden. Hier hilft mit einfachen Mitteln vorgebeugt werden (Fallbeispiel Obstgehölze).

Fallbeispiel Vernässung

Ein Biber hat sich in einem kleinen Bach angesiedelt und staut das Wasser mit einem Damm so hoch, dass die angrenzenden Wiesen und Äcker stark vernässt werden. Ein Teil der Flächen steht sogar unter Wasser. Sie können nicht mehr bewirtschaftet werden. Der betroffene Landwirt informiert die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt. Zu dem kurzfristigen Termin mit dem Biberberater vor Ort kommt der Biberbeauftragte des Regierungspräsidiums dazu, um gemeinsam die Lösungsmöglichkeiten zu besprechen. Als Ergebnis wird durch die Gemeinde eine Rohrdrainage in den Damm eingebaut. Damit kann der Wasserspiegel auf ein Niveau abgesenkt werden, bei dem die Felder wieder bearbeitet werden können. Die Baumaßnahme wird unter Aufsicht des Biberbeauftragten so ausgeführt, dass auch der Biber weiter hier leben kann.



ein Niveau abgesenkt werden, bei dem die Felder wieder bearbeitet werden können. Die Baumaßnahme wird unter Aufsicht des Biberbeauftragten so ausgeführt, dass auch der Biber weiter hier leben kann.



Der Biber ist nachtaktiv. Tagsüber schläft die Biberfamilie in ihrem Bau. Meist ist dies nicht die bekannte, gut sichtbare Biberburg aus Hölzern, sondern eine nicht sichtbare Höhle in der Uferböschung. Deshalb muss im Biberrevier immer mit unterhöhlten Uferbereichen gerechnet werden. Hier hilft: mindestens 10 Meter Abstand zum Gewässer halten!

Rechtliche Stellung des Bibers

Der Biber ist eine streng geschützte Art und in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie der EU aufgelistet. Nach §44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten, dem Biber nachzustellen, ihn zu fangen, zu verletzen, zu töten, ihn erheblich zu stören oder seine Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu beschädigen oder zu zerstören. Ebenfalls besteht ein Besitz- und Vermarktungsverbot. Nehmen Sie deshalb, wenn es zu Konflikten kommt, immer Kontakt zum Bibermanagement auf.

Ansprechpartner der Landratsämter

Alb-Donau-Kreis
Walter Hohneker 0731/185-1468
walter.hohneker@alb-donau-kreis.de

Biberach
Beate Huber 07351/52-6479 (Mo-Do)
beate.huber@biberach.de

Bodenseekreis
Dieter Schmid 07541/204-5467
dieter.schmid@bodenseekreis.de

Ravensburg
N.N. 0751/85-4247
um@landkreis-ravensburg.de

Reutlingen
Kristin Schmoock 07121/480-2165
k.schmoock@kreis-reutlingen.de

Sigmaringen
Jürgen Zimmerer 07571/102-2303
juergen.zimmerer@irasig.de

Tübingen
Dr. Marion Zobel 07071/207-4024
m.zobel@kreis-tuebingen.de

Stadt Ulm
Katrin Haas 0731/161-6042
K.Haas@Ulm.de

Zollernalbkreis
Dr. Werner Ludwig 07433/92-1339
werner.ludwig@zollernalbkreis.de

Regierungspräsidium Tübingen

Josef Grom Biberbeauftragter
07371/965375
josef.grom@t-online.de

Franz Spannenkrebs
Öffentlichkeitsarbeit
07353/982440
franz.spannenkrebs@t-online.de

Cornelie Haag
Referentin für Artenschutz
07071/757-5270
cornelie.haag@rpt.bwl.de

Bibermanagement im Regierungsbezirk Tübingen

